Mit allerhöchster Bewilligung.



Redacteur: Freiherr von Vaerst.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße.

№. 78. Freitag den 4. April 1834.

Inland.

Berlin, vom 1. April. Abgereist: Der Königl. Sächsische Geheime Rath und Direktor des Ober-Konsistoriums, Dr. von Weber, nach Stettin.

Berlin, vom 2. April. Se. Majestät der König haben dem Superintendent und Pastor Fechner zu Storchnest, im Regierungs-Bezirk Posen, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Pastor Hergesell zu Ottendorf, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Kürassier Wilhelm Lösch, vom Garde-Kürassier-Regiment, die Rettungsmedaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist zur Inspicirung der 6ten Kavallerie-Brigade nach Wittenberg abgereist.

Der bisherige Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Karl Christian August Schütz ist zum Justiz-Kommissarius für die Unter-Gerichte des Deutsch-Kroner Kreises, mit Anweisung seines Wohnortes in Märkisch-Friedland, bestellt worden.

Der Notariats-Kandidat Georg Günther ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirke Lützerath, Landgerichts-Bezirks Koblenz, mit Anweisung seines Wohnortes in Lützerath, ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, von Putbus.

Deutschland.

Leipzig, vom 22. März. Die Verhandlungen unserer Stände-Versammlung über die Emancipation der Juden haben unter einem Theile des hiesigen Publikums eine nicht geringere Erregung hervorgebracht, als zu Dresden Statt gefunden haben soll. Dem Vernehmen nach sollen in andern Städten unsers Landes, vornehmlich in Chemnitz und Freiberg, die Besprechungen darüber ebenfalls sehr lebhaft gewesen seyn. Wenn nun schon diejenige der an die Kammern gerichteten Petitionen, die sich für eine bedingte Emancipation erklärte, von Leipzig aus eingereicht wurde, so gehörten doch die Unterzeichner derselben meistens den gebildeteren Ständen an. Die eigentlichen Gewerbtreibenden erklärten sich auch hier gegen jede Emancipation; in diesem Sinne hörte man die meisten Aeußerungen, und in diesem Sinne wurden neue Petitionen an die Stände-Versammlung vorbereitet und bei öffentlichen Zusammenkünften vorgelesen. Die Abneigung gegen die besprochene Maßregel scheint so groß, daß sich übersehen läßt, wie eigentlich aus den diesfallsigen Ständeberathungen, die, beiläufig gesagt, fast über 900 Thlr. dem Lande kosten, gar kein oder doch nur ein höchst geringes Resultat für die Israeliten hervorgegangen ist. Jene Leute können es insbesondere dem Leipziger Abgeordneten Dr. Haase nicht verzeihen, daß er zu Gunsten der Juden gesprochen, und während, wie uns hier weilende Dresdner erzählten, in der Residenz dem Abgeordneten v. Mayer, dem Berichterstatter in der Judensache, die Fenster in der Nacht nach der Beschlußnahme eingeworfen wurden, so soll dort die Popularität des bekannten Abg. Eisenstuck, der doch das Wenigste von Dem that, was er thun konnte, wie durch einen Wetterschlag vernichtet worden seyn, so daß derselbe fürs Erste wohl nicht wieder in die Reihen der Dresdner Kommun-Repräsentanten treten dürfte, die eine anderweite Wahl bald neu gestalten wird.

Kassel, vom 21. März. (Nürnberger Korrespondent.) Thatsache ist es, daß die öffentlichen Einnahmen sich eher vermindert als vermehrt haben. Ausser dem Ausfall, den die Staatskasse durch den Anschluß von Baiern, Würtemberg und Sachsen an den Preußisch-Hessischen Zoll-Verein an Transito-Gebühren erleidet, und der nach einer amtlichen Berechnung jährlich 60,000 Thaler beträgt, verursacht die Herabsetzung des Chausseegeldes von 1 gGr. auf 1 Sgr. per Meile, nebst Aufhebung der Pflaster- und Brückengelder, und Befreiung der Landleute vom Weggelde bei dem Transport ihrer Erzeugnisse, ebenfalls einen Ausfall von wohl 30,000 Thlr. jährlich. Nach einer frühern Uebereinkunft mit Preußen hat sich unsere Staats-Regierung verbindlich gemacht, den Preuß. Münzfuß, der der 21-Guldenfuß ist, in Kurhessen einzuführen. Die Ausführung dieser Maßregel setzt indessen unser Finanz-Ministerium in nicht geringe Verlegenheit, da sich für mehr

als 3 Mill. im 22-Guldenfuß geschlagene Münzen in Kurhessen, vorzüglich in Niederhessen, in Cirkulation befinden, deren Einschmelzung und Umprägung leicht einen Kostenaufwand von ein paarmal hunderttausend Thaler verursachen würde.

Hannover, vom 15. März. Gestern versammelte sich unsere Kaufmannschaft unter dem Vorsitze des Hrn. Packhof-Kommissairs Hühne, um das Project des Hrn. Taylor, eine Eisenbahn von hier über Celle und Lüneburg nach Harburg, und eine zweite von hier nach Bremen betreffend, in Erwägung zu ziehen. Nachdem man die Gründe, welche für und gegen diese großartige Unternehmung angeführt werden können, angehört und mit Ruhe discutirt hatte, ward beschlossen, daß die Börsendeputation diesen Plan in seinem Detail untersuchen und die vor allem erst nöthige Genehmigung der Regierung, welche jedoch auf keinen Fall fehlen kann, einzuholen. Unterdessen wird Hr. Taylor sich nach London begeben, um Subscriptionen für diese auf Actien anzulegenden Eisenbahnen zu sammeln, und um eine hohe Person daselbst, an welche Hr. Taylor von hier aus dringend empfohlen worden ist, für eine Unternehmung zu gewinnen, die dem Hannöverschen Transito, dem Handel und der Ausfuhr roher und unverarbeiteter Produkte höchst wohlthätig werden muß. Die Stadt Hannover würde, außer einer bedeutend zunehmenden Spedition, auch wegen des vielen Getreides und der nahen Barsinghäuser Steinbrüche, die Stadt Celle wegen ihrer Wolle, ihres Wachses und ihres Holzes, die Stadt Lüneburg wegen ihres Salzes und ihres Kalkes, durch diese Eisenbahn ganz besonders gewinnen.

München, vom 26. März. In der hiesigen Zeitung liest man: „Neuerdings hat sich wieder das Gerücht verbreitet, daß die in der Schweiz befindlichen Polen, im Verein mit einigen andern politischen Abenteurern, in die Deutschen Nachbar-Staaten einzufallen beabsichtigten, und insbesondere sich in den Besitz der Stadt Lindau zu setzen. Obwohl nun ein solches Unternehmen an und für sich rein wahnsinnig und lächerlich erscheinen muß, auch Lindau sich ohnedies vollkommen im Stande befindet, einem solchen Angriffe nach Gebühr zu begegnen, vernehmen wir doch aus ganz zuverläßiger Quelle, daß für jeden möglichen Fall die dortige Garnison noch eine hinlängliche Verstärkung erhalten hat, und Vorsichts-Maßregeln angeordnet worden sind, welche einem Unternehmen der angedeutenen Art noch ein ganz anderes Ende bereiten dürften, als das, welches der saubere Zug gegen Savoyen genommen. Wie lange aber wird man ein Paar Schweizer-Kantonen noch verstatten, die Ruhe aller angränzenden Staaten auf solche Weise täglich zu bedrohen, sie im tiefsten Frieden den Einfällen einer räuberischen Horde von Meuterern bloszustellen, und alle Grundsätze des Völkerrechts, auf welchen das sociale Gebäude von ganz Europa beruht, höhnisch mit Füßen zu treten?“

Oesterreich.

Wien, vom 19. März. Wir haben über Genua Nachrichten aus Spanien und Portugal, die ein trauriges Bild von der Lage der Halbinsel entwerfen. Das Ansehen der Königin, wie jenes Dom Pedro's, soll bedeutend gesunken seyn, und die Hoffnungen der Prätendenten auf den Spanischen und den Portugiesischen Thron scheinen, nach diesen Briefen zu urtheilen, gewachsen zu seyn; die Zahl ihrer Freunde soll durch die verkehrten Maßregeln der Regentschaften von Madrid und Lissabon bedeutend zugenommen haben. Sie könnten, sagten Viele, um zur Regierung zu gelangen, nichts Besseres thun, als die Königin Christine und Dom Pedro ruhig schalten lassen, denn diese hätten das Mittel gefunden, sich nach und nach bei Jedermann verhaßt zu machen. Es wäre möglich, daß Don Carlos in diesem Sinne handelte, wodurch allein seine bisherige Unthätigkeit zu erklären wäre.

Frankreich.

Paris, 20. März. Wie groß auch das Interesse sein mag, welches man hier allgemein an den Erörterungen der Kammer über das Associationsgesetz nimmt, so macht es kaum mehr Aufsehen als die einzelne Bemerkung, die ein Abgeordneter des Centrums bei dieser Gelegenheit über ein längst vergangenes Ereigniß machte. Diese geschichtliche Erinnerung, welche Hr. Prunelle, Maire von Lyon, gestern den Abgeordneten eröffnete, wurde zwar von einigen vielgelesenen Blättern (Constitutionnel und Temps) nicht nachgeschrieben; man liest sie aber in den Regierungs-Journalen, auch im Débats. Deutlich ergiebt es sich aus der von keinem Minister widerlegten Angabe, daß Ludwig Philipp im Jahre 1831, vermuthlich zur Zeit des Laffitte'schen Ministeriums, an einen Feldzug nach Savoyen dachte, so wie die neue Regierung um dieselbe Epoche, und schon früher, sich zum Kampfe in Spanien und überhaupt zur Offensive an jedem Orte, von wo sie angegriffen werden konnte, vorbereitete. Die Zeiten sind nicht mehr dieselben, und doch soll die Rede des Hrn. Prunelle einige Diplomaten zu Bedenklichkeiten veranlaßt haben. Außerdem sieht man nun, daß die nach Savoyen bestimmte Mannschaft den Kern der nachherigen Verbindungen in Lyon bildete, daß somit der Ursprung der Lyoner Begebenheit doch gewissermaßen politisch war. Der Kern der Verbindungen, die im November kämpften, war weder republikanisch noch carlistisch; er bestand aus der Kriegspartei, die in ihren Hoffnungen getäuscht, gegen ihr eignes Land die Waffen kehrte, die gegen den ausländischen Feind bestimmt gewesen.

Nach Briefen aus der Lombardei hatten daselbst viele Verhaftungen stattgefunden, besonders zu Mantua. Zu Piacenza war der berühmte Schriftsteller Pietro Giordani in die Citadelle abgeführt worden.

Paris, vom 24. März. Der Messager, indem er der von der Quotidienne gemeldeten Vermählung des Herzogs von Orleans mit einer Prinzessin beider Sicilien erwähnt, fügt hinzu, daß der Neapolitanische Botschafter zu Paris auch die Vermählung des Vice-Königs von Sicilien mit einer der Töchter Ludwig Philipps betreibe.

Der Constitutionnel enthält folgenden Artikel: „England fängt an, sich laut über die Kälte unserer Beziehungen zu ihm zu beklagen; die Tories beschuldigen bereits die Whigs, von den Doctrinairs getäuscht worden zu seyn, und auf eine Allianz zu rechnen, die sich jetzt dem Russischen Kabinette zuwende. Augenscheinlich sind die engen Bande, welche die beiden Völker seit der Juli-Revolution an einander knüpften, lockerer geworden. Man muß noch einmal die Gründe davon aufsuchen. Wir gehören nicht zu Denen, die sich einbilden, daß der mehr oder weniger ungeschickte Gang des doctrinairen Ministeriums durch das Ausland veranlaßt wird. Ein Ministerium, welches, im Angesichte einer nationalen Kammer, den Vorschriften einer auswärtigen Politik folgte, lüde eine zu ernstliche Verantwortlichkeit auf sich, als daß wir es ohne Beweise dessen beschuldigen möchten. Die Minister irren sich ohne Zweifel; aber der Grund liegt in ihnen selbst, und nicht in die

plomatischen Noten. Die wirkliche Ursache unserer Lauigkeit gegen England liegt in der Türkischen Angelegenheit und in unserem Zollsystem."

Auf dem Französischen Lloyds hat man Nachrichten aus Madrid bis zum 16ten d. M. erhalten. An diesem Tage hatten in der Nähe der Wohnung des Herrn Burgos einige tumultuarische Auftritte statt, die jedoch ohne weitere Folgen waren. Die Herren Martinez de la Rosa und Gareli haben den Hof nach Aranjuez begleitet, wo sie, wie man sagt, bis zur Rückkehr der Königin nach Madrid bleiben werden. Die übrigen Minister werden sich jeden Sonnabend nach Aranjuez begeben, um dem Conseil beizuwohnen, das dort wöchentlich einmal gehalten wird.

Im Constitutionnel liest man: „Briefen aus Madrid vom 16ten d. zufolge, befand diese Stadt sich seit drei Tagen in einem Zustande der drohendsten Gährung. In Abwesenheit der Königin und eines Theils des Ministeriums ist der Korregidor von Madrid von der Stadt-Miliz insultirt worden; vor dem Hause des Herrn Burgos hat man Wachen aufgestellt. Patrouillen durchstreifen die Stadt. Eine liberale Bewegung ist in Sarragossa ausgebrochen; in Toledo sind 2 Bataillone der Königl. Garde auf Anlaß entgegengesetzter politischer Gesinnungen handgemein geworden."

Die neuesten Nachrichten aus Spanien und namentlich aus den Baskischen Provinzen lauten günstig für die Partei Don Carlos. Der Courrier français enthält zunächst Folgendes: „Die Karlisten haben einen coup de main auf Vittoria unternommen, der ihnen geglückt ist. Obgleich diese Stadt eine aus regelmäßigen Truppen und aus Milizen bestehende Garnison hatte, sind die Insurgenten doch in die Vorstädte eingerückt und haben sich, nachdem sie einige Posten niedergemacht, in der Stadt verbreitet, wo sie 100, nach andern Briefen 200 der angesehensten Einwohner festnahmen. Da die Truppen sich nicht für stark genug hielten, um dem Angriffe zu widerstehen, so schlossen sie sich in ihren Kasernen ein, wo sie auch nicht weiter beunruhigt wurden. Aber auch die Insurgenten zogen sich, nachdem sie die Stadt eine Stunde lang besetzt gehalten, wieder zurück, indem sie die verhafteten Einwohner als Geiseln mit sich führten." — Der Indicateur de Bordeaux vom 22sten berichtet über denselben Gegenstand: „Es fehlt uns noch an näheren Details über den Einzug der Karlisten in Vittoria; man besorgt, daß die 200 Anhänger der Königin, die sie gefangen mit sich geführt, erschossen worden sind. Hier spricht man von nichts weiter, als von dem Einrücken des Don Carlos in Spanien. Einige behaupten, daß er an der Spitze eines Truppen-Corps in Galizien eingedrungen sey; Andere, daß man ihn in Biscaya erwarte, und daß in dieser Absicht seine Anhänger den Versuch machen wollten, sich Bilbao's zu bemächtigen." — Einem Privat-Schreiben aus Bayonne vom 20sten zufolge, trug man sich dort mit dem Gerüchte herum, daß die aus Vittoria gefangen weggeführten Einwohner in der That erschossen worden seyen. — Gleichzeitig mit diesen Nachrichten versichert das Journal des Débats in vollem Ernste, daß Dom Pedro von der Spanischen Regierung ein Hülfs-Corps von 10,000 Mann verlangt habe, und daß das Ministerium sehr geneigt sey, ihm solches zu bewilligen.

Im Mémorial des Pyrenées vom 18. März liest man: „In dem Augenblick, wo die Pariser Blätter und Privat-Briefe von der Auflösung oder einer bedeutenden Verminderung der Observations-Armee an den Pyrenäen sprechen, wird der Horizont an dieser Gränze täglich drohender. Der Bürger-Krieg in der Halbinsel entwickelt sich mit neuer Wuth und unser Gebiet wird näher wie je durch die Parteien bedroht, die abwechselnd Sieger oder Besiegte sind." — Aus Saint-Jean-Pied-de-Port schreibt man vom 13. März: „Nach einer Waffenruhe von einigen Tagen, während welcher Quesada vergebens den Karlisten-Chefs Ausgleichungs-Vorschläge gemacht hatte, haben die Feindseligkeiten wieder mit einer neuen Thätigkeit begonnen."

Das Journal von Saragossa vom 15. März meldet: „Durch Dekret der Königin vom 12ten d. ist, um die Wirksamkeit der Staats-Gewalt zu erleichtern, und um die Machinationen der Insurgenten zu vereiteln, Folgendes verordnet worden: „„„1) Die Präfekten werden sich, für jetzt, in Allem, was die Polizei betrifft, mit den die Militair-Divisionen kommandirenden Generalen verständigen, die ihrerseits mit dem General-Präfekten der Polizei in Verbindung treten und auf diesem Wege ihre Depeschen an die Regierung senden werden. 2) Die Gouverneure der Plätze werden die Functionen der Polizei in ihren respektiven Städten und deren Begränzung bis auf die Strecke eines Kanonenschusses von den Wällen ausüben."'" Dies ist eine unbeschränkte, den General-Capitainen bewilligte Gewalt, oder besser zu sagen, ein permanenter Belagerungs-Zustand im ganzen Königreich."

Paris, 25. März. Der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer blieb in Bezug auf den Gesetz-Entwurf über die politischen Vereine nur noch die Frage zu entscheiden übrig, ob die Dauer des Gesetzes auf eine bestimmte Zeit limitirt werden solle, oder nicht, sie entschied sich für das Letztere, nachdem die dagegen aufgestellten Amendements verworfen worden waren, und der ganze Gesetz-Entwurf wurde zuletzt angenommen.

Heute verbreitete sich das Gerücht, daß der Marquis von Marbois in seinem Amte als Präsident des Rechnungshofes durch Herrn Barthe ersetzt, Herr Persil an die Stelle des Letzteren zum Großsiegelbewahrer und Herr Martin vom Nord-Departement zum General-Prokurator ernannt werden würde.

In Bordeauxer Blättern vom 22sten d. liest man: „Der General Lorenzo wird in Estella von demselben Truppen die unter Zumalacarreguy in Vittoria einrückten und dann wieder dorthin zurückkehrten, von wo sie aufgebrochen waren, blokirt. In einem Treffen, daß so eben zwischen dem Oberst Jauregny und den Insurgenten bei Legeuentio statt gefunden hat, sind den Letzteren einige Mann getödtet und mehrere verwundet worden. Die Truppen der Königin hatten 2 Todte u. einige Verwundete. Bei Lumbier haben Zumacarreguy's beide Favorit-Bataillone ein Gefecht mit einer Kolonne der Truppen der Königin und den Catalonischen Freiwilligen gehabt. Die Insurgenten mußten sich zurückziehen und schienen anfangs die Richtung nach Saragossa zu nehmen, wurden aber dann zu Pampelona gesehen; man feuerte einige Kugeln auf sie ab, worauf sie mit dem Ruf: „Es lebe Don Carlos!" antworteten und sich sodann nach St. Sebastian zurückzogen."

An mehrere Regimenter, die in den östlichen Departements garnisoniren, sind Befehle abgegangen, wonach sie sich den Gränzen der Schweiz nähern sollen. Einige Regimenter im Süden sind nach Bayonne und Perpignan aufgebrochen, um das Observations-Corps an den Pyrenäen zu verstärken. Hiernach wäre von einer Verminderung dieses Corps keine Rede.

* *

Die Quotidienne theilt folgendes Bulletin der Karlisten über den Angriff auf Vittoria mit: „Königliche Armee von Navarra. Narvagas, vom 18. März. Die Regierungs-Junta hat folgenden offiziellen Bericht von dem General-Kommandanten erhalten: „Ich habe das Vergnügen, Ewr. Excellenz zu melden, daß ich diesen Morgen um 9 Uhr die Stadt Vittoria auf drei verschiedenen Punkten angreifen ließ. Die Kolonne des linken Flügels drang schnell bis zum Hauptplatze vor und richtete ein großes Gemetzel unter den Feinden an, die nur dadurch nicht alle in unsere Hände geriethen, daß sie sich in die Häuser zurückzogen. Die Angriffs-Kolonne des rechten Flügels concentrirte ihre Streitkräfte, um sich mit einer Kolonne von 200 Peseteros (Milizen) zu messen, die plötzlich in ihrem Rücken erschien. Sie griff dieselbe mit großem Nachdruck an, warf sie, und alle Militairs, aus denen sie bestand, sprangen über die Klinge, so sehr waren die Unsrigen durch ihren Widerstand gereizt. Dieser Vortheil, der uns wenig Leute kostete, hat die Division mit Enthusiasmus erfüllt, welche den tausendfach wiederholten Ruf: „Es lebe der König!" ertönen ließ. Die Truppen, die zu gleicher Zeit in der Stadt kämpften, haben sich dort drei Stunden gehalten, worauf ich Befehl zum Rückzuge gab. Unser Verlust ist noch nicht näher bekannt, allein ich kann Ihnen versichern, daß er unbedeutend ist. Um Eurer Excellenz diese Nachricht unverzüglich zu übersenden, gehe ich in keine Details ein. Die Truppen, die einen Eilmarsch von 12 Stunden gemacht hatten, waren sehr ermüdet, allein sie hörten keinen Augenblick auf, den Enthusiasmus zu zeigen, der sie charakterisirt. Gott erhalte Sie ꝛc. Th. Zumala Carreguy."

Paris, vom 26. März. Der Namens-Aufruf ergab 400 anwesende Deputirte, — eine größere Anzahl, als sich vielleicht noch in irgend einer Session vorgefunden, — so daß nur 59 größtentheils auf Urlaub befindliche Mitglieder fehlten. In den Wahl-Urnen fanden sich 246 weiße und 154 schwarze Kugeln vor, so daß das Gesetz mit einer Majorität von 92 Stimmen angenommen worden ist. — Hierauf ergriff Herr Passy, in seiner Eigenschaft als Präsident der Kommission für das Kriegs-Budget, das Wort, um die Versammlung auf einen in dem Moniteur vom 24sten erschienenen Artikel aufmerksam zu machen; worin es hieß, daß die Kammer, weit entfernt der Armee das Wohlwollen zu bezeigen, welches sie so sehr verdiene, unausgesetzt dahin trachte, sie in ihren theuersten Interessen zu schmälern, ihr ihre Rechte zu bestreiten, ihre Pensionen zu verkürzen, und den Offizieren das Avancement zu erschweren. Er könne nicht glauben, fügte der Redner hinzu, daß die Minister diesem Artikel ihre Zustimmung ertheilt hätten, und er zweifle daher keinen Augenblick, daß sie sich beeilen würden, ihn öffentlich zu desavouiren. Der Marschall Soult räumte ein, daß ihm der Artikel, der ursprünglich im Mémorial Bordelais gestanden, von dem in Bordeaux kommandirenden General der 11ten Militair-Division mitgetheilt worden sey. Ohne sich gerade der Veröffentlichung desselben zu widersetzen, habe er doch nichts dawider gehabt, daß er in das Journal de Paris übergehe, von wo der Moniteur ihn ohne sein Zuthun aufgenommen habe. Erst nachdem er in diesem Blatte erschienen, habe er (der Minister) ihn aufmerksamer gelesen und sich danach überzeugt, daß er höchst tadelnswürdige Ansichten enthalte. Einige Personen waren der Meinung, daß der Aufsatz ursprünglich von dem Kriegs-Ministerium ausgegangen sey; er könne indessen versichern, daß vor dessen Erscheinen im Mémorial Bordelais weder er noch irgend ein Beamter seines Ministeriums von demselben Kenntniß gehabt habe. Er verschmähe die ungerechten Angriffe, die täglich in den öffentlichen Blättern jeglicher Farbe gegen sein Departement gerichtet würden, und wie er von Zeitungs-Artikeln überhaupt niemals Notiz nehme, so weise er auch jede Theilnahme an dem hier erwähnten Aufsatze von der Hand. Es stehe dem Moniteur frei, jeden beliebigen Artikel aufzunehmen, und nur für den amtlichen Theil dieses Blattes sey die Regierung verantwortlich. Nach dem Kriegs-Minister erklärte noch der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, im Namen des gesammten Kabinets, daß dasselbe weder an der Abfassung noch an der Aufnahme jenes Artikels in den Moniteur irgend einen Theil habe, daß es denselben vielmehr Punkt für Punkt desavouire. Nachdem noch der Marschall Soult, auf die desfallsige Aufforderung des Herrn Mauguin, dieselbe Erklärung wiederholt und der General Demarçay, der sich durch den mehrerwähnten Artikel persönlich verletzt fühlte, einige Bemerkungen hinzugefügt hatte, ergriff der Präsident Herr Dupin das Wort und sagte: „Der Artikel, der am 24sten im Moniteur erschienen ist, verstößt gegen die Rechte und die Unabhängigkeit der Kammer. Das Protokoll soll des Umstandes ausdrücklich erwähnen, daß der Conseils-Präsident und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Artikel seinem ganzen Inhalte nach im Namen des Kabinets verleugnen. Die Kammer ist zu der Erwartung berechtigt, daß der Redacteur des Moniteur zu ähnlichen Uebereilungen nicht wieder verleitet werden wird." — Nach dieser Zurechtweisung eröffnete die Kammer noch die Debatte über die beiden Gesetz-Entwürfe, wodurch den Ministern des Krieges und der Marine auf ihre diesjährigen Budgets ein Zuschuß von resp. 27 Millionen und 2 Millionen Frcs. bewilligt werden soll.

Im Temps liest man: „Das Gerücht von der Ernennung des Herrn Persil zum Großsiegelbewahrer an die Stelle des Herrn Barthe gewinnt täglich mehr an Konsistenz. Man versichert, daß Herr Barthe selbst seine Entlassung angeboten habe. Zu gleicher Zeit hat das Zwischen-Ereigniß am Schlusse der gestrigen Sitzung eine andere muthmaßliche Vakanz auf der Minister-Bank kund gemacht. Nachdem nämlich der Marschall Soult den Artikel des Moniteur desavouirt hatte, that dasselbe der Herzog von Broglie auf eine noch förmlichere Weise im Namen des ganzen Kabinettes. Es ist auffallend, daß das Kabinet, als Ganzes betrachtet, ein anderes Organ hat, als den Präsidenten des Conseils, und nicht weniger auffallend, daß das Wort des Letztern von seinem Kollegen nicht für genügend gehalten wurde. Auch hat man in diesem Benehmen des Herzogs von Broglie das Vorspiel zur Besitznahme der Präsidentschaft gesehen. Man spricht davon, daß der General Guilleminot das Portefeuille des Krieges erhalten werde."

Der Courrier publicirt die Namen der 154 Mitglieder, welche gegen das Gesetz wider die Vereine gestimmt haben. Von dem sogenannten tiers-parti bemerkt man darunter die Herren Berard, Berenger, Bignon, Dubois, Dubois Aymé, Faure, Laborde, Laydet, Pelet (Direktor des Kriegs-Depots), Mornay (Schwiegersohn des Marschalls Soult), Petou, von Schonen, Subervic und Vivien; 21 Mitglieder der Opposition waren abwesend.

Nicht nach Belgien, sondern nach England ist Herr Cabet entflohen. Man hat gestern hier die Nachricht von seiner Ankunft in London erhalten.

Man versichert, daß die Regierung gestern eine telegraphische Depesche aus Bayonne erhalten habe, welche melde, daß daselbst ein Englischer Courier mit Depeschen aus Madrid vom 22sten d. M. angekommen sey. Die Nachrichten aus jener Hauptstadt sollen nichts weniger als zufriedenstellend seyn, indem die Aufregung noch immer fortdauert, und täglich eine Menge Verhaftungen stattfinden.

Großbritannien.

London, vom 25. März. Man will wissen, daß die Preußische Regierung nicht geneigt sey, den Reciprocitäts-Handels-Tractat mit England, der im nächsten Monat zu Ende läuft, zu erneuern, theils wegen der unsererseits fortwährenden Einfuhr-Beschränkungen von vielen, unter dem Namen der „enumerirten" bekannten Artikeln, theils auch, weil die Bestimmungen jenes Tractates zu Gunsten Preußischer Schiffe, die sich nur auf directe Fahrten von und nach Preußen beziehen, jenem Lande nicht dasselbe Maaß von Vortheilen gewähren, welche unsere Schiffe in seinen Häfen genießen.

Auf mehren Punkten Irlands wird man die Zwangs-Bill wieder in Kraft setzen müssen. In Kings-County brechen die Unruhestifter bei hellem Tage in die Häuser ein und in mehren Gegenden der Grafschaft Tipperary will das Landvolk weder Pacht noch Zins bezahlen.

König Leopold hat den berühmten Arzt, Dr. Clarke, wegen der bedenklichen Krankheit seines Sohnes nach Brüssel berufen.

Berichte aus Jamaica vom 3ten v. M. sind höchst beruhigender Art; es hatte auf dieser Insel nicht die mindeste Meuterei stattgefunden. Das Repräsentantenhaus der Insel St. Vincent hatte gegen die Emancipations-Bill protestirt.

Laut Briefen und Zeitungen aus Newyork vom 1sten d. hatte die Gährung wegen der Bankfrage sehr nachgelassen, obgleich dieselbe noch nicht entschieden war. Die Repräsentanten von Virginien widersetzten sich indessen aus allen Kräften den Ansichten des Präsidenten, mit Ausnahme eines Einzigen, Herrn Rives, der aber seine Entlassung nehmen mußte.

Berichte aus Guayaquil vom 21. Januar lauten sehr traurig über den Zustand von Peru.

Aus Canton wird unterm 16. November gemeldet, daß die Ueberschwemmungen in ganz China den furchtbarsten Schaden angerichtet haben. Die Stadt Chien-Chow war fast gänzlich zerstört, indem die Bergfluthen 18,000 Häuser weggeschwemmt hatten, wobei viele Menschen umgekommen waren. Zu Canton war eine Privat-Anleihe von 1,600,000 Taels eröffnet.

Die Jury, welche den Thatbestand in Betreff der Tödtung des Schiffers Burnet durch Französische Küstenwächter zu ermitteln hatte, hat in ihrem Verdikt erklärt, daß die Gewaltthätigkeiten, welche sich die Beamten der Französischen Marine täglich gegen Englische Fischer erlaubten, mit dem gegenwärtigen Zustande tiefen Friedens und freundschaftlichen Verkehrs zwischen England und Frankreich unverträglich seyen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 24. März. Graf v. Reede ist, wie man erfährt, von Sr. Maj. dem Könige mit einer besondern Mission an Se. D. den Herzog von Nassau beauftragt und geht noch heute an seine Bestimmung ab. Man fügt hinzu, die Cabinette von Wien und Berlin würden ebenfalls Bevollmächtigte an Se. Herzogl. Durchlaucht absenden.

Die französischen Journalisten werden durch die Absendung eines niederländischen Bevollmächtigten nach Biberich, wohin auch von Preußen und von Oesterreich Commissarien gehen sollen, um über die Luxemburgische Territorial-Ausgleichung sich mit dem Herzoge von Nassau zu verständigen, bald die sprechendste Ueberzeugung erhalten, daß die gegen den König von Holland erhobenen Anschuldigungen, als wolle er die Erledigung dieser Sache geflissentlich verhindern, ungegründet sind.

JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind gestern von Berlin wieder hier eingetroffen.

Osmanisches Reich.

Die Times enthält ein Privat-Schreiben aus Konstantinopel vom 25. Februar, worin es heißt: „Die Flotte wird mit großer Thätigkeit ausgerüstet. Der Ober-Befehlshaber der Artillerie, Halil Pascha, ist unerwartet nach Adrianopel abgesandt worden, um die dort stehenden Truppen unter sein Kommando zu nehmen. Ein Theil derselben wird an der Küste der Meerbusen von Saros und Enos entlang stationirt werden; die übrigen werden die Garnison der Dardanellen verstärken. Nach den Eisenwerken zu Samakoff sind die dringendsten Befehle abgefertigt worden. Nach Siwas sind neue Verstärkungen abgegangen. Redschid Mehmed Pascha bildet daselbst ein Lager, welches 30—40,000 Mann umfassen soll. Achmed Pascha wird vom Sultan mit Ungeduld zurückerwartet. Mahmud wird ihn wahrscheinlich nach seiner Rückkehr an die Spitze der Verwaltung stellen. Man glaubt, daß er am 10. März hier eintreffen wird. — Ibrahim Pascha, der von seinem Vater nach Kahira eingeladen war, hat Contre-Ordre erhalten. Er ist jetzt sehr angelegentlich mit der Verstärkung seiner Armee beschäftigt. Die Mißhelligkeiten zwischen dem Sultan und Mehmed Ali, die eine Zeit lang in Schlaf gewiegt waren, sind auf dem Punkt, wieder auszubrechen. Der freundliche Empfang, der dem Aegyptischen Admiral Osman Nureddin, dem Selim Pascha, dem Izzed-Bey und anderen Ober-Offizieren, die den Dienst Mehmed Ali's verlassen haben, von Seiten des Sultan's zu Theil wurde, hat Jenen bitter gekränkt."

Italien.

Neapel, vom 15. März. (Allgemeine Zeitung.) Die Verbindung des Prinzen Leopold, Vice-Königs von Sicilien und zweiten Bruders des Königs, mit der Prinzessin Marie, Tochter des Königs der Franzosen, ist keinem Zweifel mehr unterworfen, und die Hochzeit soll im Laufe dieses Frühjahrs gefeiert werden. Man verspricht sich viel Gutes von dem regen, lebendigen Geiste der jungen Fürstin, deren Erziehung die Schwester Ludwig Philipps, Prinzessin Adelaide, sich ganz besonders hat angelegen seyn lassen. In Palermo, wo das Fürstliche Ehepaar künftig residiren wird, hat diese Nachricht die freudigste Ueberraschung erregt, um so mehr, als die Prinzessin dort geboren ist, und bald dürfte die Schwesterstadt eine gefürchtete Nebenbuhlerin Neapels werden. Wie verlautet, wird die Königin der Franzosen ihre Tochter selbst hierher begleiten, und später erwartet man auch die Herzoge von Orleans und Nemours zum Besuche hier.

Schweiz.

Aus dem Jura, vom 21. März. Man muß es dem Vorort nachrühmen, daß er in Betreff des Savoyerzuges von

Anfang an bis jetzt immer so gehandelt hat, wie das Interesse und die eigenthümliche Stellung der Schweiz zum Auslande dieß erheischen. Dafür hat er aber auch aus der Beipflichtung von zwanzig Ständen zu seinem Vorschlage, die Theilnehmer an jenem Zuge zu entfernen, abnehmen können, wie ganz im Sinn der Mehrzahl er über eidgenössische Angelegenheiten denkt und handelt. Durch diese Zustimmung ermächtigt, wird er nun unverzüglich Bern auffordern, dem Verlangen der Mitstände zu entsprechen; da aber von jenem Kanton eine abschlägige Antwort wahrscheinlich ist, so bleibt in diesem Falle dem Vorort nichts Anders übrig, als eine außerordentliche Tagsatzung zur Anordnung weitere Maßregeln zusammenzuberufen. Sollte Bern auch der Stimme der Tagsatzung nicht folgen, so dürfte es wohl geschehen, daß man gegen dasselbe Zwangsmittel eintreten ließe. Hoffentlich besinnt sich aber dieser Stand früher noch eines Andern, und erspart der Schweiz die Verwirrungen, welche sich unfehlbar aus dem Beharren auf seinem letzten Beschlusse ergeben müßten.

Miszellen.

München, vom 24. März. Meyerbeer's Freunde (und deren giebt es gewiß viele in Deutschland) werden mit Theilnahme die Nachricht empfangen, daß er von seiner Krankheit, die ihn in Nizza betroffen hat, gänzlich wieder hergestellt ist, und in Kurzem über Mailand nach Wien zu gehen gedenkt. Das himmlische Klima von Nizza, das er zur Genesung seiner Gattin aufsuchte, trug verderbliche Keime für ihn in sich, und hätte ihn fast seinem schönen Wirken, so früh schon, entzogen. Der Denkstein von Marmor, nach Klenze's Entwurf, für seinen im vorigen Jahre hier verstorbenen Bruder, Michael Beer, wird in diesen Tagen auf dem Gottesacker der Israeliten errichtet werden.

Mehrere Pariser Journale hatten von dem angeblichen Nachlasse eines Königs von Madagascar, eines gebornen Franzosen, Namens Bonnet, gesprochen, und denselben auf nicht weniger als 75 Mill. Fr. geschätzt. Der Moniteur zeigt nun an, daß dieser Nachlaß gar nicht existire, und daß alle Nachforschungen keine Spur, weder von dem vorgeblichen Könige, noch von seinem nachgelassenen Erbe hätten erblicken lassen.

Die Würtembergische Zeitung sagt: „Wir sind ermächtigt, dem Gerüchte zu widersprechen, daß der Graf Stanhope eine Belohnung auf die Entdeckung des Mörders von Kaspar Hauser ausgesetzt hat. Im Gegentheile fand derselbe seit mehr als anderthalb Jahren viele Gründe, an der Wahrheit der Geschichte von Kaspar Hauser zu zweifeln, und es schien ihm auch, daß bei der Erzählung der angeblichen Ermordung des Unglücklichen mehrere sehr verdächtige Umstände vorkommen.“

Fünf Lieder, gedichtet von Hoffmann (von Fallersleben), componirt für 4 Männerstimmen von B. E. Philipp. Op. 19. Breslau, bei C. Cranz. Preis 15 Sgr.

Mit Vergnügen machen wir das musikliebende Publikum auf diese frischen, lebensvollen Lieder aufmerksam, welche uns als ein, den Worten und Tönen nach, einheimisches Erzeugniß um so lieber seyn müssen. Philipp gehört zu denjenigen Componisten, die die Bedeutung eines Liedes zu erkennen im Stande sind, und vor dem Gedanken des Dichters Achtung haben, in der Wahl der Texte aber dies nicht minder, als in deren musikalischen Auffassung bewähren. Es ist noch nicht gar so lange her, als noch Nichts, was sich eben reimte, vor den Componisten sicher war. In dieser Hinsicht ist es unbedingt schon besser geworden, und wir haben unter die Bahn brechenden Muster Zelter und Bernhard Klein vorzugsweise zu zählen. — Was die alleräußerlichste Behandlung der Mittel anbelangt, so hat Philipp gezeigt, daß er die sehr schwierige Benutzung von 4 Männerstimmen auf wirksame Art versteht. Es singt sich fast Alles bequem, und wirkt doch; z.B. in den beiden letzten Takten von Nr. 2, wo der Effekt dadurch wächst, daß der zweite Tenor die Rolle des ersten Basses übernimmt. Bei solchen Gelegenheiten zeigt sich der Werth der Erfahrung. Zuweilen ist in der Stimmenführung etwas Gewagtes zu bemerken, was aber doch nie den Beweis der Unrichtigkeit zuläßt. Mit einem Worte, es ist Talent und zwar ein reiches für Gesangcomposition überall erkennbar. — Unter Allen gefällt uns Nr. 3, gewissermaßen nur eine Bacchanalische Interjection, am besten. Der Rhythmus von drei Takten wirkt sehr originell. Dann kommen nach unserer Rang-Ordnung Nr. 2, Nr. 1, Nr. 4 und zuletzt Nr. 5, das uns nicht recht zusagt, weil das Gefühl eines Individuums von dem Chor nicht auszudrücken ist. — Der Preis ist namentlich darum billig, weil den Stimmen zweckmäßig die Partitur beiliegt. — Möge es Herrn Philipp niemals an Aufmunterung zur Production fehlen! A. K.

Berichtigung.

(Eingesandt.)

In der gestrigen Breslauer Zeitung steht ein Correspondenz-Artikel aus Schlesien, in welchem behauptet wird, daß in Schlesien seit Monaten die Verrichtungen der Schiedsmänner ausgeübt, und daß sie, nachdem man sich von ihrer Zweckmäßigkeit überzeugt, als eine Wohlthat betrachtet werden. Der Correspondent kann jedoch nicht hinreichend unterrichtet seyn, da bis jetzt die Schiedsrichter in Schlesien nicht vereidet sind, und deshalb ihre Wirksamkeit noch nicht ins Leben getreten ist. Breslau, den 4. April 1834.

Berichtigung.

In der in der Beilage zur gestrigen Breslauer Zeitung enthaltenen Anzeige, unter dem Titel: Homöopathisches und Antihomöopathisches, sind nachstehende Druckfehler zu berichtigen.

In der 9ten Zeile von oben statt: gegeben, mich — lies: gegeben wird, in der 32sten Zeile von oben statt: ruhen — lies: umhin, und in der 12ten Zeile vom Schluß statt: von eben meinen Kollegen hegen darf: lies: allen meinen Kollegen sagen darf.

Theater-Nachricht.

Freitag, den 4. April: Der Maurer und der Schlosser. Oper in 3 Aufz. Musik von Auber.

Sonntag, den 6. April: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Aufzügen, von A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von H. Marschner.

Die Censur aller Klassen des K. Friedrichs Gymnasiums wird Dienstags den 8. April, (nicht Montags den 7. April) stattfinden und der Unterricht Tags darauf wieder anfangen.

Breslau, den 3. April 1834.

Kannegießer, Direktor.

Nicht in böswilliger Absicht, das Verdienstliche einer gemeinnützigen Entdeckung zu verdächtigen, als vielmehr, diese durch eine bewährte Autorität glaubhafter zu machen, erlaube ich mir, in Betreff der, in diesen Blättern vielfach besprochenen Löschfähigkeit des Häckfels, folgende biblische Stelle, als bekräftigende Angabe dafür sprechen zu lassen. —

Der Prophet Jesaias sagt nämlich, im Cap. 5. Vers 24.

לכן כאכול קש לשון אש וחשש להבה ירפה

zu Deutsch: So wie Stroh verzehrt die Feuerszunge, so wie Spreu (oder Stoppel) die Flamme dämpft. u. s. w.

woraus, nach meiner Meinung, die Löschkraft des Strohes deutlich hervorgeht.

Den, möglicherweise mir zu machenden Einwand aber, wie meine Verdeutschung gegen alle bisherigen Uebersetzungen streite, indem ich, dem angenommenen Sinne zuwider, das Object als Subject gelten lasse, erwiedere ich: „daß der Geist der hebräischen Sprache im Allgemeinen solche Annahmen zulasse, in dem vorliegenden Falle aber, sowohl die Construction, als besonders die männliche Form des offenbar auf חשש sich beziehenden ירפה, nur Erstres als Subject bezeichne; während meine Vorgänger, unbekannt mit der gemachten Erfahrung, vielleicht wegen der, scheinbar widernatürlichen Wirkung, sich zu einer, gegen meine Gründe streitenden Uebertragung, bestimmen konnten.

Pappenheim.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 31. März vollzogene eheliche Verbindung meiner jüngsten Tochter Elise mit dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Ludwig Weniger in Trebnitz, beehre ich mich, hiermit allen meinen nahen und entfernten Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen, und empfehle die Neuvermählten ihrem gütigen Wohlwollen:

Breslau, den 3. April 1834.

verwittwete Kaufmann Kopisch, geb. Scholtz.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen zeigen wir allen Verwandten und Freunden, den am 31sten v. M. erfolgten Tod unseres innig geliebten Sohnes und Bruders, Rudolph v. Wolff, Lieutenant und Adjutant in der 1sten Schützen-Abtheilung zu Görlitz, am Lungenschlage, in dem Alter von 25 Jahren, ganz ergebenst an.

Indem wir dieses im tiefsten Schmerzgefühl den Herren Kameraden unseres dahingeschiedenen lieben Sohnes mittheilen, können wir nicht unterlassen, Denselben für die ihm so mannigfach erwiesene Freundschaft und Wohlwollen unseren herzlichsten Dank abzustatten.

Breslau, den 3. April 1834.

H. L. v. Wolff.
Henriette v. Wolff, geb. v. Randow.
Henriette v. Wolff,
Pauline v. Kospoth, geb. v. Wolff,
Theodor v. Wolff,
} als Geschwister.
v. Kospoth, Fürstlich Thurn und Taxisscher Oberförster, als Schwager.

Todes-Anzeige.

Am 31. März d. J. starb zu Görlitz nach 3tägigem Unwohlsein, vom Schlage gerührt der Sec.-Lieut. und Adj. der 1sten Schützen-Abtheilung Rudolph von Wolff in einem Alter von 24 Jahren und 9 Monaten.

Das unterzeichnete Offizier-Corps, noch trauernd über den Verlust des im Herbst v. J. verstorbenen Sec.-Lieut. v. Debschütz, verliert in Zeit von 7 Monaten den zweiten Kameraden aus ihrer Mitte. Das Andenken an beide wird uns stets unvergeßlich bleiben; sie waren von Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen gleich geliebt und geachtet.

Görlitz und Breslau, den 2. April 1834.

Das Offizier-Corps der 1sten und 2ten Schützen-Abtheilung.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 78 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 4. April 1834.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Nachtrag zum Programm vom 25. Januar 1834.

Es werden hiermit noch folgende Rennen ausgeboten:

Nr. 8. (Subscriptions-Rennen) Pferde aller Länder. Die Besitzer reiten selbst.

Einsatz: Vier Friedrichsd'or. — Ganz Reugeld.
Bahn mit Hindernissen, wie bei Nr. 3 des Programms.
Einfacher Sieg.
Kein Normal-Gewicht.
Preis: Ein für die Einsätze anzuschaffender Pokal.

von Schickfuß,
Lieutenant im 1sten Kürassier-Regiment.

Nr. 9. Inländische (im Preuß. Staate gezogene) Pferde. Sie müssen rein von Erbfehlern, als Spath, Schale, Hasenhacke und Staar, und nicht von entstellter Form seyn. Sie müssen dem Reiter gehorsam seyn, getrabt und gallopirt werden können und auf grader Linie am Zügel zurücktreten.

Freie Bahn: 1000 Ruthen.
Zweifacher Sieg.
Normal-Gewicht nach dem Alter modifizirt, wie bei Nr. 2 des Programms.
Preis: Der Sieger wird von dem Berliner-Verein für Pferdezucht und Pferde-Dressur für 150 Friedrichsd'or gekauft.

Nr. 10. In Schlesien gezogene Pferde im Besitz von Landleuten. Mindestens 6 Bewerber.

Freie Bahn: 800 Ruthen.
Einfacher Sieg.
Kein Normal-Gewicht.
Preis. Die von Sr. Durchlaucht, dem Fürsten Heinrich zu Carolath ausgesetzte Prämie von 100 Rthlr.

Dieses Rennen wird nicht an demselben Tage mit dem Rennen für Landleute Nr. 4 des Programms Statt finden.

Anmeldungen sind offen bis zum 20. Mai d. J. Im Uebrigen wird auf die §§. 3 bis 8 des Programms hingewiesen.

Ferner hat ein Vaterlandsfreund noch folgenden Preis ausgesetzt, um die Zugkraft der Pferde zu prüfen:

Wettfahren mit Lastwagen:

Nur Eigenthümer selbstgezogener Pferde werden zugelassen. Mindestens 3 Bewerber.

Die Wahl des Wagens ist beliebig.
Die Bespannung ist zweispännig.
Der Fuhrmann sitzt zu Pferde.
Ladung: achtzehn Centner (ohne den Fuhrmann).
Länge der Bahn: 300 Ruthen oder 1500 Schritt.

Melden sich mehr als 3 Bewerber, so wird in Abtheilungen nach dem Loose gefahren, und nach 20 Minuten Ruhe der Sieg unter den Abtheilungs-Siegern ausgemacht.

Wer seinen Mitbewerbern das Gleis abschneidet oder ihnen in das Fuhrwerk fährt, ist des Preises verlustig und zum Ersatz des verursachten Schadens verpflichtet.

Preis 30 Rthlr.

Von dem Verein erhält der Sieger eine Ehrenfahne.

Die Anmeldung ist offen bis zum 20. Mai d. J.

Breslau, den 2. April 1834.

Das Directorium des Vereins.

Lokal-Veränderung.

Von heute an befindet sich die Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiede-Straße Nr. 14 parterre, und sind daselbst Verzeichnisse von 6000 Bänden aus allen Fächern der Wissenschaft und Kunst gratis zu haben. Ein Erdglobus von Riedig mittler Größe. Leipz. 1820. Lpr. 8 Rtlr., für 3⅔ Rtlr. Hogarths Kupferstiche, Platte 1—75 mit allen 12 Heften der Lichtenbergschen Erklärung, g. neu für 10 Rtlr. Der Naturfreund von Endler und Scholz. Alle 11 Bde. über 500 schön ill. Kpfrtaf enthaltend. Ldpr. 55 Rtlr. Vollständig neu und schön geb. f. 16⅔ Rtlr.

Ich wohne jetzt: Reusche-Straße Nr. 18, genannt zum blauen Rade, eine Treppe hoch.

Breslau, den 3. April 1834.

J. Weigert,
Wundarzt 1ster Klasse und Geburtshelfer.

Vom 4ten d. M. an wohne ich Nicolai-Straße Nr. 22.

Dr. Lobethal, homöopath. Arzt.

Ich wohne vom 4ten d. M. an auf der Kupferschmiede-Straße im weißen Hirsch Nr. 10.

Dr. Grötzner.

Vom 4. April an wohne ich am Markte Nr. 60.

Wirth,
Königl. Justiz-Rath.

Bei meiner Abreise von Tost sage ich meinen Gönnern und Freunden ein herzliches Lebewohl.

Breslau, am 3. April 1834.

Maschinski.

Bekanntmachung.

Nachdem das unterzeichnete Haupt-Steuer-Amt in das Königliche Salzgebäude auf dem Bürgerwerder verlegt worden ist, hat der Herr Provinzial-Steuer-Direktor es für angemessen erachtet, zur Bequemlichkeit für das Publikum, eine Special-Stempel-Debitsstelle in der Mitte der Stadt zu errichten, bei welcher alles Stempel-Papier von 5 Sgr. bis 100 Rthlr. gleich wie auch Karten und alle übrigen Stempel-Materialien zu haben sind; diese Debitsstelle befindet sich im vormaligen Geschäfts-Locale des Haupt-Steuer-Amts, Ring Nr. 25 und wird auch von den dort anwesenden Beamten verwaltet werden.

Im höheren Auftrage bringen wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Breslau, den 29. März 1834.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Subhastations-Patent.

Auf das sub hasta gestellte, zu Friedewalde bei Breslau sub Nr. 17 belegene, auf 2500 Rtl. taxirte, dem Joh. Gottlieb Laube gehörige Grundstück, steht der letzte Bietungs-Termin auf den 1. October d. J., Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Forche in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Gerichts an.

Breslau, den 11. März 1834.

Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Montag den 7. April c. Vormittag um 10 Uhr werden in dem ehemaligen Posthause auf der Junkern-Straße mehrere Büreau-Utensilien, als: Tische, Schränke, Repositorien, Stühle, öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 1. April 1834.

Königl. Ober-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Da der hiesige Bürgermeister-Posten erledigt wird, so erlauben wir uns, dazu sich qualifizirende und darauf reflektirende Individuen hiermit ergebenst aufzufordern, sich dieserhalb bis zum 17. April a. c., als dem bestimmten Wahltag, bei uns zu melden. Lewin, den 14. März 1834.

Die Stadtverordneten.

Kommenden Sonnabend, als den 5ten d. M., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Dom in der Probstei Nr. 6 verschiedenes altes Oder-Ufer-Bau-Holz und Späne an den Meistbietenden gegen gleich zu erlegende Zahlung verkauft werden, welches hiermit einem resp. Publico bekannt gemacht wird.

Breslau, den 2. April 1834.

Königl. Special-Wasserbau-Casse.

Baum.

Sonntag den 6. April, in dem Saale des Herrn Gefreier dramatische Vorlesung von Alb. v. Heidewaldt, Dramaturg des k. k. Hofopernthеaters in Wien:

Faust von Göthe.

Eintrittskarten à 15 Sgr. sind zu haben in der Leuckartschen Buchhandlung, Ring Nr. 52, im Verlags-Comtoir, Katharinenstr. Nr. 19, Taschenstraße Nr. 27 parterre und an der Kasse. — Anfang 11½ Uhr.

Unterrichts-Anzeige.

Den Hochgeehrtesten Aeltern und Vormündern zeige ich ergebenst an, daß in meiner seit 17 Jahren bestehenden öffentl. Elementar-Privat-Schule für Knaben und Mädchen gründlicher Elementar-Unterricht gelehrt wird. In den Schulstunden, Morgens von 7 bis 10 Uhr, und Mittags von 1 bis 3 Uhr, und auch in den Privatstunden, welche ich auf Verlangen der Aeltern zu jeder Stunde ertheile. Mädchen werden in allen weiblichen Handarbeiten unterrichtet. Dieser ganze Unterricht ist um ein sehr billiges monatliches Honorar. Schüler werden zu jeder Zeit, und jeden Alters aufgenommen.

W. Weber,
Lehrer und Vorsteher der öffentl. Elementar-Privat-Schule, Mäntlergasse Nr. 12.

Sonntag den 6. April 1834 werde ich im großen Redouten-Saal Bal en Masque geben, wozu ich ganz ergebenst einlade.

Breslau den 4. April 1834.

Molke, Gastwirth.

Auktions-Anzeige.

Wegen Versetzung wird Dienstag den 8ten d. M., Vormitt. v. 9 und Nachmitt. von 2 Uhr an, Sandstraße Nr. 14 eine Stiege hoch, ein vollständiges Meublement, bestehend in Spiegeln, Sopha's, Schreib- und Kleider-Sekretairen, Schränken, Commoden, Tischen, Bettstellen, Stühlen, div. Küchengeräthe und mehreren in der Hauswirthschaft nöthigen Sachen, so wie auch zwei Wagen, versteigert, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Tabak-Fabrik-Eröffnungs-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen sehr werthen Gönnern und Freunden hier und in der Provinz, gebe ich mir hiermit die Ehre, die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Dato den unterm 29. und 31. März c. in beiden hiesigen Zeitungen erlassenen Anzeigen gemäß, meine Tabakfabrik und Verkaufslokal auf der

Schweidnitzer-Straße Nr. 5 im goldnen Löwen

reichlich assortirt, eröffnet habe. Indem ich hiervon geneigte Anmerkung gefälligst zu machen bitte, glaube ich ohne Anmaßung versichern zu können, daß, nachdem ich mich eine lange Reihe von Jahren mit Eifer und wahrer Liebe diesem Geschäfte widmete, jedem billigen Verlangen in dieser Branche vorzugsweise zu genügen im Stande seyn werde.

Jeder, auch der kleinste gütige Versuch wird vorstehend Gesagtes bestätigen, und die mir zum strengsten Prinzip gemachte reelle und möglichst billige Bedienung wird mir auch für die Folgezeit die Fortdauer der Entbietungen meiner geehrten Abnehmer sichern.

Breslau, am 2. April 1834.

August Hertzog,
Schweidnitzer-Straße Nr. 5 im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schräge über.

Etablissement.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich am hiesigen Orte ein Speditions-, Wein- und Waaren-Geschäft eröffnet habe, und empfehle mich dieserhalb unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung dem geneigten Wohlwollen desselben.

Auras a. d. O., im März 1834.

J. A. Sowade.

Es sind wiederum ganz neue Sommermützen, in den neuesten Dessins, in großer Auswahl angekommen in der neuen Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer junior,
Riemerzeile Nr. 9.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

☞ Tabak = Offerte.
Einem hochgeehrten Publikum, so wie meinen sehr werthen Abnehmern, empfiehlt einen guten und leichten Rauchtabak, unter der Benennung:
Rester = Canaster Nr. 1, in blau Papier,
das Pfd. 4 Sgr.,
zur gütigen Beachtung ganz ergebenst:
Breslau, den 2. April 1834.
die Tabak = Fabrik
von
August Hertzog,
Schweidnitzer=Straße Nr. 5 im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schräge über.

☞ Herabgesetzte Preise. ☜
Von heute an verkaufe ich nachstehende Rauchtabake zu folgenden Preisen, als:
Vierradener Canaster in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund = Paqueten,
das Pfd. 3 Sgr.
Halb=Canaster nur in 1/4 Pfd.=Paqueten,
das Pfd. 2 1/2 Sgr.
Bei einer Abnahme von 5 Pfd. an, gebe ich den höchstmöglichen sehr annehmbaren Rabatt. Breslau den 2. April 1834.
Die Tabak = Fabrik von August Hertzog,
Schweidnitzerstraße Nr. 5. im goldnen Löwen, der Stadt Berlin schräge über.

Anzeige.
Da die Demoiselle Töpler auf der neuen Welt=Gasse im goldnen Arm die Blonden=Wäscherei und Färberei aufgiebt, und ich alle diese Arbeiten bei ihr gründlich erlernt habe, so versichere ich allen denen, die sich an mich wenden wollen, dieselben eben so gut zu besorgen. Meine Wohnung ist: Weißgerber=Gasse Nr. 43, im schwarzen Adler eine Treppe hoch.
Verwittw. Winkler.

☞ Selter=Brunn ☜
*** von 1834er Schöpfung ***
ist der erste Transport in 1/2 und 1/1 Krügen, so wie Fachinger und Geilnauer Brunn, von schlesischem Salzbrunn aber schon die zweite Zufuhre angelangt, welche diesjährige Schöpfung bestens zu geneigter Abnahme empfiehlt:
die Mineral = Gesund = Brunnen = Handlung in Breslau
Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12, im silbernen Helm.

---

* Sämereien = Offerte. *
Aechte franz. Luzerne, englisch und franz. Raygras, Honiggras, Thymotien=Grassaamen und Runkelrüben=Saamen, sämmtlich von bester Keimfähigkeit offerirt billigst
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Nachricht für Damen.
F. Brosy aus Aachen
empfiehlt seine ächt engl. Nähnadeln zu den äußerst billigen Preisen à 5, 7 1/2, 10, und mit gebohrten Augen à 15 Sgr. pr. 100 Stück. — Auch Etuis für Damen, worinnen sich 1 bis 200 Stück aller Sorten der feinsten Nähnadeln, nebst Stopf=, Tapisserie= und Perlnadeln, befinden, à 10 Sgr. bis zu 1 Thaler das Etui — und alle derartigen Nadler=Waaren, zum äußerst billigen Preise. — Mein Verkaufs=Local ist auf der Albrechtsstraße, gegenüber der Königl. Regierung, im Gasthof zum deutschen Hause, Zimmer Nr. 2 par terre.

Prompte Schiffs=Gelegenheit
nach
Valparaiso, Intermedios und Lima
segelt ehestens, und ist bei Verlust der Fracht verpflichtet, Niemanden vor sich dahin gehen zu lassen, Capitain D. Pust, führend das vorzüglich schöne, neue, kupferbodene Preußische Schiff Pallas.
Das Schiff hat schöne Gelegenheit für Passagiere.
Nähere Nachricht ertheilt der Schiffs=Makler
Joach. Herrm. Dirks.
Hamburg, den 24. März 1834.

Eine große Sendung Reise=Taschen in den neuesten Mustern empfing wiederum die neue Tuch= und Mode=Waaren=Handlung für Herren
des L. Hainauer junior.
Riemerzeile Nr. 9.

Strohhüte, seidene und wollene Zeuge, Spitzen, Putzfedern, Fraisen und Bänder, werden gewaschen und aufs schönste als neu appretiret:
Taschen = Straße Nr. 12.

Ober = Salzbrunn von 1834er Füllung
ist angekommen bei
Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

*** Rothen Saamen = Klee ***
sowohl langrankigen gallizischen, als auch inländischen, verkauft billigst:
Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Auktions - Anzeige.

Wegen Versetzung des Doctor und Professor Herrn Witte von hier nach Halle sollen sämmtliche Meubles, welche alle in sehr brauchbarem Stande sind, bestehend in Sekretairs, mehreren Sopha's, Stühlen, Schreibtischen, Porzelan, Bettstellen, überhaupt verschiedenes Hausgeräth, (so wie auch eine Mineralien-Sammlung) etc. etc., öffentlich versteigert werden. Wir haben hierzu einen Termin auf Montag den 7ten April a. c., von 9½ Uhr an, in der Wohnung des Herrn Doctor und Professor Witte, Büttner-Strafse Nr. 31, im goldnen Weinfass, eine Treppe hoch, anberaumt, wozu wir Kauflustige ergebenst einladen.

Breslau, den 25. März 1834.

Anfrage- und Adrefs-Bureau im alten Rathhause.

N.S. Zugleich empfehlen wir uns zur Uebernahme von Auctionen, wozu wir höhern Orts besonders vereidet sind, und benachrichtigen ein hochverehrtes Publikum, dass wir jede Art von Gegenständen, zur öffentlichen Versteigerung, sowohl hierorts als auch auswärts, fortwährend zu den gesetzmässigen und billigsten Bedingungen übernehmen.

Anfrage- und Adrefs - Büreau

im alten Rathhause eine Treppe hoch.

☞ Raigras-Saamen, ☜

sowohl englischer als französischer, ist in bester Güte und Keimfähigkeit wieder angekommen und zu haben bei

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

---

* Kleesaamen-Offerte. *

Neuen rothen Steyermärkschen und Galizischen Kleesaamen, gereinigt und vollkommen keimfähig; neuen weißen reinen Kleesaamen, so wie auch guten keimfähigen, rothen und weißen Kleesaamen-Abgang offerirt zu den billigsten Preisen

Carl Fr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

*** Gartengemüse und *** Blumen-Saamen

empfiehlt, laut gratis in Empfang zu nehmenden Catalogs:

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Jemand, der eine gute Hand mit Gewandtheit schreibt und der überhaupt im weitern Sinn die Feder zu führen versteht, sucht als Privat-Actuar, Secretair oder Canzellist in irgend einem Bureau hier oder auswärts ein Unterkommen. Näheres wird die Expedition dieser Zeitung nachweisen.

Ein ganz bedeckter Wagen geht retour nach Berlin den 5. und 6. d. M., zu erfragen Reusche-Straße Nro. 26. im fliegenden Roß.

Zwei Gymnasiasten der untern Klassen eines der hiesigen Gymnasien, finden zu mäßigem Preise eine freundliche und gesunde Wohnung beim Schneider-Meister Lange, Ohlauer-Straße Nr. 63, eine Stiege hoch.

☞ Glacé-Handschuh, Flortücher, wollene Kleider, Umschlagetücher, seidene Stickereien und Tischdecken werden schön gewaschen bei

Rosalie Steinert,
Reuschestraße Nr. 24. in 3 Kronen, im Hofe 2 Stiegen.

Den 15. April geht eine gute Gelegenheit über Frankfurt a. M. nach Metz. Näheres wird in der Expedition dieser Zeitung nachgewiesen.

Wagen-Verkauf.

Ein einspänniger Plau-Wagen ist zu verkaufen auf der Ursuliner-Straße Nr. 24.

Zu vermiethen

und auf Johanni zu beziehen ist eine Wohnung von 2 Stuben und Alkove im dritten Stock, Büttnerstraße Nr. 24. in der gelben Marie.

Termino Johannis 1834 wird auf dem Dom. Krolkwitz bei Domslau, Breslauer Kr., die Kuhpacht offen. Kautionsfähige Pachtlustige können sich daselbst melden.

Eine sehr angenehme für sich abgeschlossene Wohnung im 1sten Stock, von 3 Stuben, Alkove, großer lichter Küche nebst geräumigem Beilaß, ist bald, so wie auch mehrere Sommerwohnungen zu vermiethen, Schweidnitzer-Thor, Garten-Straße Nr. 16.

Zu vermiethen

und auf Johanni zu beziehen, ist auf der Kupferschmiedestraße eine Gelegenheit für einen Feuer-, als auch für einen Holz-Arbeiter. Das Nähere zu erfragen bei dem Eigenthümer, Schmiedebrücke Nr. 33. eine Stiege hoch.

Angekommene Fremde.

Den 3ten April. Gold. Gans. Hr. Graf v. Zedlitz-Trützschler a. Nieder-Pomsdorf. — Hr. Oberst v. Grävenitz u. Hr. Lieutn. Sarganeck a. Posen. — Hr. Gutsbes. Braune a. Nimkau. — In 2 gold. Löwen. Hr. Justiz-Sekretair Beyer a. Leobschütz. — Hr. Gutspächter Gärtner a. Neudorf. — Hr. Justizrath Fritsch u. Hr. Kaufm. Galewski a. Brieg. — Gold. Baum. Hr. Gutsbesitzer v. Zychlinski a. Bärsdorf. — Hr. Landesältester v. Czettritz aus Kolbnitz. — Deutsches Haus. Hr. Apotheker Beilschmidt aus Ohlau. — Fechtschule. Hr. Kaufm. Neumark a. Zduny. — Im blauen Hirsch. Fr. Oekonomieräthin Elsner a. Münsterberg. Fr. Gräfin v. Schlabrendorff a. Jagatschütz. — Hr. v. Bujakowski a. Rybna. — Rautenkranz. Hr. Gutsbes. Ludewig a. Romnitz Die Kaufl. Hr. Tropplowitz u. Hr. Huldschiner a. Gleiwitz. — Hr. Lieutn. v. Thun a. Wyssocka. — Hr. Kammerherr Graf v. Hoverden a. Herzogswaldau. — Weiße Adler. Die Gutsbesitzer: Hr. Rosenthal a. Brinneck. Hr. v. Koszutoki a. Gr. Tschunkawe. Hr. Kaufm. Berndt a. Stettin. — Rothe Löwe. Hr. Gutsbes. Heyer a. Tschammendorf. — Gold. Schwert. Die Kaufleute: Hr. Schulze a. Stettin. Hr. Heinicke a. Magdeburg.

Privat-Logis. Dorotheengasse 3. Hr. Kaufm. Winter a. Reichenbach. — Wallstr. 1. Fr. Regierungs-Präsidentin v. Hippel a. Oppeln. — Ritterplatz 8. Hr. Lieutn. v. Fragstein a. Landsberg. — Fr. Pastor Rothe a. Alt-Wohlau.